

Antireligiöse sind neidisch ..

.. das meint der Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Dr. Dr. Raphael M. Bonelli, Leiter der Neuropsychiatrische Forschungsgruppe an der Sigmund Freud Universität, außerdem auch Mitglied bei Opus Dei. In einem am 1.2.2012 veröffentlichten Interview mit dem Schweizer Tagesanzeiger entlarvt er die gestörte Psyche der Atheisten tiefschürftig.

Zwar sei nicht jede Religionskritik psychologisch auffällig. Aber man finde immer häufiger eine irrationale, unkontrollierte Affektivität, die im Alltag Grundlage einer diffusen Religionsfeindlichkeit ist, die sich insbesondere gegen religiöse Wahrheitsansprüche und Verbindlichkeiten richte.

"Für die psychologische Untersuchung dieser Ablehnung können wir auf die Erkenntnisse von Sigmund Freud zurückgreifen: Narzisstisch kränkbar ist, wessen idealisiertes Selbstbild sich signifikant von der Realität entfernt hat. Der Narzisst lebt deswegen mit einem überzogenen, aber brüchigen Selbstwertgefühl. Jeder Hinweis auf die Wirklichkeit wird als bedrohlich erlebt; die schmerzhaft Wahrheit über sich selbst wird ins Unterbewusstsein verdrängt. Die Angst besteht darin, dass der Kränker recht haben und das konstruierte Selbstbild an der Realität zerbrechen könnte. Deswegen muss das Trugbild mit Aggression verteidigt werden. Religion stellt das narzisstische Weltbild des aggressiven Atheisten infrage."

Das passt ja wunderbar auf mich! Wie im Impressum dieser Site zu sehen ist, bin ich schließlich ein aggressiver Krawallatheist! Endlich psychoanalysiert mich ein Fachmann von Opus Dei! Was schmerzt mich die Wahrheit, dass mich nicht meine Eltern gezeugt, sondern Gott geschaffen hat, dauernd zerbricht mir mein Selbstwertgefühl, jeden Tag kehre ich Selbstwertgefühlsscherben weg! Keiner liebt mich! Nur Gott alleine und ich weise das zurück, weil ich meine atheistischen Trugbilder verteidigen muss. Dabei steht doch in der Bibel, dass der Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Joh.14,6). Aus psychotischer Religionsfeindlichkeit negiere ich diesen religiösen Wahrheitsanspruch! Jetzt bin ich echt aufgedeckt und sitz mit eingezogenem Kopf quietschend in der Ecke.

Auf die Frage, wodurch sich die Atheisten bedroht fühlen, weiß Bonelli klare Antworten:

"Aus meiner Sicht erscheint es heute angebracht, drei narzisstische Kränkungen des modernen und postmodernen Menschen zu postulieren. Die erste besteht darin, dass Gott nach wie vor nicht tot ist, obwohl Friedrich Nietzsche vor 150 Jahren dessen Ableben diagnostizierte. Nietzsche zum Trotz blühen die Religionen weltweit. In die Abwehr der schmerzhaften Realität, dass jedem Menschen eine natürliche Religiosität innewohnt, die Victor Frankl in seinem Buch 'Der unbewusste Gott' beschrieben hat, wird viel Kraft investiert. Diese Abwehrkräfte können als antireligiöse Affekte und Handlungen wahrgenommen werden."

Ach ich armer Mensch, in mir wohnt keine natürliche Religiosität. Religiosität kann als emotionelles Bedürfnis gesehen werden, das sich aus der Individualpsychologie Alfred Adlers als mögliche Methode dafür erklären lässt, Situationen der Niederlage, der Zurücksetzung, von Frust und Benachteiligung zu vermeiden und zu überwinden. Wenn ich sonst nix hab, dann macht mich die Vorstellung einer transzendenten Macht, die auf meiner Seite steht, stärker, alles mögliche ist gegen mich, aber Gott ist mit mir. Oder noch ganz einfacher: Hufeisen, Rauchfangkehrer, vierblättriger Klee und toi toi toi helfen mir! Der Schwache braucht starke Einbildungen. Ein Opus-Dei-Mitglied hat sicherlich im Stammhirn ein großes göttliches Hufeisen, das ihm Kraft und Stärke gibt, wenn er sich regelmäßig zu höheren Ehre Gottes ausreichend geißelt und kasteit. Zumindest psychelt er sich irgend sowas selber vor.

"Noch viel schmerzhafter, weil bedrohlicher, wird aber als zweite Kränkung die moralische Instanz erlebt, die den Glaubensgemeinschaften innewohnt. Die heute gehandelten alternativen Ethikangebote sind ebenso farblos wie inhaltsleer, und damit beliebig, verbiegbare und schmerzfrei. Dafür steht ein wahrhafter Gottesglaube nicht zur Verfügung. Die monotheistischen Religionen degradieren den selbst zu Gott gewordenen modernen Menschen zum Geschöpf und nehmen ihn mit unmanipulierbaren Normen in die Pflicht. Damit decken sie seine verdrängte Schuld auf, weil sie mit Geboten den Finger in seine Wunde legen. Es kränkt ihn, nicht unfehlbar zu sein und sich verantworten zu müssen."

Die moralischen Instanzen in den monotheistischen Glaubensgemeinschaften sind doch grob unterschiedlich. Die einen meinten viele Jahrhunderte, es sei moralisch notwendig, Ketzer und Ungläubige zu verbannen oder sie der Lebendfeuerbestattung am Scheiterhaufen zuzuführen, die anderen meinen heute, es sei moralisch notwendig Selbstmordattentate zu verüben. Oder sie meinen in deutlich harmloseren Fällen, es sei moralisch unvermeidlich, Geschlechtsverkehre ohne Verhütungsmittel zu verüben und als Homosexueller der sexuellen Enthaltsamkeit zu frönen. Wer Ketzer nicht verflucht, Feinde des wahren Glaubens nicht in die Luft sprengt, sich sexuell nicht kasteit, der ist ein unmoralisches Geschöpf, dem Gott den Finger in den Arsch steckt. Und das kränkt ihn dann, er wird ein aggressiver Krawallatheist und bildet sich ein, wenn er sich beispielsweise nach farblosen und inhaltsleeren Menschenrechten richte, dann käme er ohne Gott aus.

"Für die dritten Kränkung des antireligiösen Menschen hilft ein Bild aus der innerfamiliären Psychodynamik: die eifersüchtige Aggression manches Pubertierenden auf jüngere Geschwister, die sich deswegen notgedrungen mit den Eltern verbündet haben. Denn der ambivalente Halbwüchsige sehnt sich nach der elterlichen Liebe, die er ausschlägt. Dem analog empfindet der Antireligiöse Neid und Eifersucht darüber, dass der Gläubige bei Gott Liebe, Sicherheit und Geborgenheit findet, und er selbst sich einsam durch die graue und grausame Welt schlagen muss. Die Kränkung besteht darin, gottlos zu sein, obwohl man sich unbewusst nach Transzendenz sehnt. Kain hat aus diesem Grund Abel erschlagen."

Auwei geschrien! Die Liebe Gottes fehlt mir! Jeden Tag werd ich munter und denk mir, hoffentlich liebt mich heute endlich jemand. Dann kommt aber wieder den ganzen Tag niemand, der mich aus meiner Ecke holt und spricht, quietsch nicht in deiner Ecke, auch dich würde jemand lieben, wenn du es nur zulassen tätest. Der liebe Jehova oder der liebe Jesus oder der liebe Allah oder der liebe Wotan oder die fesche Aphrodite. Aber ich bin nur neidig auf die Gottgeliebten und gekränkt, weil ich gottlos bin. Und gottlos bin ich vermutlich, weil ich gern gekränkt sein möchte, ich Masochist. Also ganz logisch kommt mir das nicht vor. Da bräuchte ich zu den Worten Bonellis eine zusätzliche Erleuchtung durch den Hl. Geist. Sonst bleib ich auf meiner irdischen Immanenz picken und erfahre die ersehnte Transzendenz überhaupt nicht, ich Armer.

Die nächste Frage lautete: Religionskritik scheint gerade in zu sein. Es scheint cool zu sein, sich Atheist zu nennen oder betont öffentlich aus der Kirche auszutreten. Warum?

"Na ja, nicht jeder, der aus der Kirche austritt, ist gleich Atheist, da muss man ein bisschen vorsichtig sein. Aber ich glaube, es war zu keiner Zeit zeitgeistig in, sich einem Gott hinzugeben. In meinem Land Österreich sind die Leute in der Nazizeit auch scharenweise aus der Kirche ausgetreten, das war damals mindestens so in wie heute. Der Mensch ringt immer und zu jeder Zeit damit, ob er sich demütig als Geschöpf in die Schöpfung einordnet oder selber Gott spielen möchte.

Das hat Bonelli gut beobachtet. Die Austreter sind oft nicht einmal Atheisten, ihnen ist in vielen Fällen die Religion einfach einerlei. Für sie gilt Apokalypse 3, 15-16: "Ich kenne euer Tun: Ihr seid weder warm noch kalt. Wenn ihr wenigstens eins von beiden wärt! Aber ihr seid weder warm noch kalt; ihr seid lauwarm. Darum werde ich euch aus meinem Mund ausspucken." Ich komm als Krawallatheist wenigstens in den religiösen Phantastereien in die Hölle, aber die Areligiösen? Die werden bloß ausgespuckt.

Dass der Kirchenaustritt im NS-System mindestens so wie heute war, stimmt nicht. Von 1933 bis 1938 verhinderte nicht nur die Situation in der katholischen Diktatur den Kirchenaustritt, sondern eine spezielle klerikalfaschistische Vorschrift legte fest, dass Austreter auf ihren Geisteszustand untersucht werden mussten. Die haben damals möglicherweise auch diagnostiziert, der arme Austreter leide an seiner Gottesferne und brauche psychiatrische Hilfe. Dass nach dem "Anschluss" an Nazi-Deutschland massenhaft Leute austraten, die unter der klerikalfaschistischen Diktatur gelitten hatten, also sowohl Linke als auch Nazis, darauf kommt Bonelli nicht. Nach Kriegsbeginn versandete der Austritt¹, weil da wollte man dann doch wieder den traditionellen Gott als Stützmittel in Verwendung halten. In Hitlers Deutschland gab es wenig Konfessionslose, rund 95 % der "arischen" Bevölkerung waren und blieben Mitglieder der beiden christlichen Großkirchen, heute sind in Deutschland mehr als 35 % konfessionsfrei und nur jeweils um die 30 % katholisch oder evangelisch.

Als seit Jahrzehnten konfessionsfreier Mensch hab ich leider weder damit gerungen, mich demütig als Geschöpf in die Schöpfung einzuordnen, noch damit selber Gott zu spielen. Nein! Ich will weder irgendwo religiös eingeordnet werden, noch Gott spielen! Ich will bloß ein Mensch sein. Sowas kann sich ein Opus-Deiler nicht vorstellen.

Nächste Frage: Sie sind Psychiater. Was hat Glaube und Religion mit der menschlichen Psyche zu tun?

Wir wissen heute aus vielen wissenschaftlichen Studien, dass Glaube dem Menschen guttut, weil er dem Menschen gemäß ist. Wie ich schon vorhin gesagt habe, stellen mehr und mehr Kollegen fest, dass jedem Menschen eine natürliche Religiosität innewohnt, so wie Empathie. Die kann man ausbauen und trainieren, die kann man auch verkümmern lassen – wie die Empathie. Beides – Mangel an Empathie und Religiosität – ist ein Defizit.

Empathie, Einfühlungsvermögen, hat sich evolutionär entwickelt, auf seine Mitmenschen einzugehen, ist eine sinnvolle Verhaltensweise und hat nichts mit Religion zu tun. Die berühmte "Nächstenliebe" kommt natürlich in zahlreichen religiösen Vorstellungen vor, weil kooperatives und solidarisches Handeln zu besseren Ergebnissen führt als egoistisches. Wir erleben das ja gerade wieder in der Wirtschaftskrise im aktuellen Neoliberalismus, der Abbau des Sozialstaates, die Senkung der Reallöhne für die arbeitenden Menschen und die Privilegien für Multimillionäre werden speziell von den christlichen Parteien vorangetrieben. Den Menschen tut das sicherlich nicht gut, es fehlt jedoch sozialistische Solidarität, nicht Religiosität.

Die letzte Frage: Weshalb wenden sich Menschen, die ihr Leben lang an nichts geglaubt haben, in Extremsituationen mit hohen psychischen Belastungen plötzlich zu Gott?

Eben genau weil eine gewisse Sensibilität für das Religiöse dem Menschen eingeschrieben ist. Das können sie verdrängen und mit einem ideologischen Überbau eine Zeitlang übertünchen – aber diese Alternativen haben so wenig Kraft, dass sie in den von Ihnen genannten Extremsituationen nicht ausreichen.

Das tun dies längst nicht alle Menschen. Das ist reine Einbildung der Religiösen, zum Beispiel ist der bekannte aggressive Atheist Christopher Hitchens genauso gottlos gestorben wie er gelebt hat. Dass manche areligiöse Menschen in extremen Notlagen ihre irgendwo im Stammhirn eingefroren abgelagerte Gottesvorstellung auftauen, ist nachvollziehbar, hilft aber auch nichts. Helfen tut beispielsweise in Sterbesituationen, dass der Körper Endorphin und Dopamin ausschüttet, um das Sterbeleid erträglich zu machen, das ist jedoch körperlich ausgelöster psychischer Selbstschutz und kein Gotteswerk.

Neidisch auf Religiöse sind Atheisten nicht, worauf sollten sie neidisch sein? Auf die Sage vom ewigen Leben im Paradies? Daran zu glauben, bedarf es frühkindlicher Konditionierung, sowie hoher Bereitschaft über die Religion nicht nachzudenken. Wer ein geringes Selbstwertgefühl hat, dem vermögen Gottesfiktionen zu helfen, am Leben nicht zu verzagen, das psychologisiere ich gerne dem Herrn Bonelli. Aggressive Krawallatheisten haben keine Minderwertigkeitskomplexe, sondern Spaß an der Religionskritik.

¹ 1939 traten allein in Wien 111.026 aus, 1940 waren es nur noch 15.072, 1941 nur noch 10.757